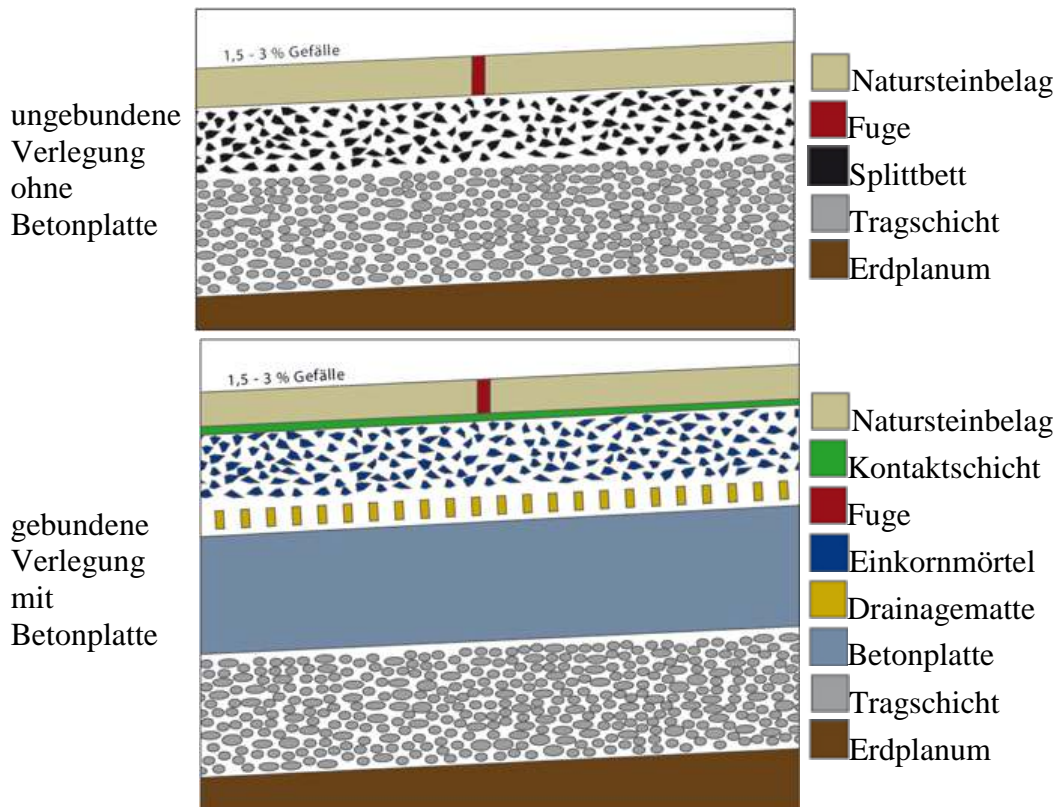
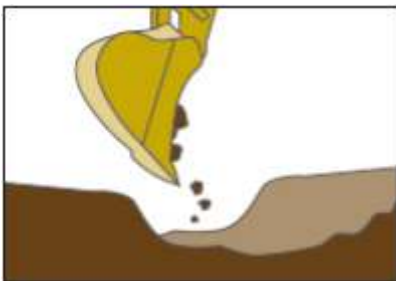


## Übersicht Belagskonstruktionen



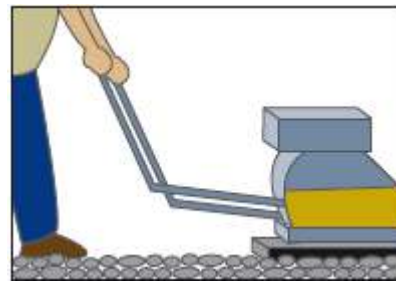
Die Darstellung der Belagskonstruktionen sind unmaßstäbliche Systemskizzen und dienen der beispielhaften Verdeutlichung der textlichen Beschreibung.

### U n g e b u n d e n e Verlegung ohne Betonplatte



**Schritt 1 Vorbereiten des Erdplanums**

Erstellen Sie ein gut verdichtetes Erdplanum, das mindestens ein Gefälle von 1,5 - 3 % aufweist. Das richtige Gefälle kann somit die



**Schritt 2 Einbauen & Verdichten der Tragschicht**

Wählen Sie eine Tragschicht, die sich aus einem Mineralgemisch oder Schotter zusammensetzt und eine Körnung von 0/32 - 0/45

Wasserableitung im Unterbau gewährleisten. mm aufweist (bitte Herstellerangaben beachten).



Bei bindigen Böden (z. B. Lehmböden) sollte, nach Prüfung der örtlichen Gegebenheiten, u. U. eine Drainage eingebaut werden. Eine Drainage dient, wie das Gefälle, der Entwässerung im Unterbau.

Setzen Sie die Tragschicht, je nach Verkehrslast und regionaler Frostgrenze, mit einer Stärke von mindestens 40 cm ein.

Verdichten Sie anschließend die Tragschicht, um Setzungen im Bodenbelag zu vermeiden.



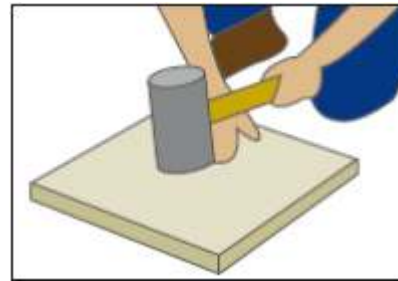
Prüfen Sie bei allen Arbeitsschritten stets die örtlichen Gegebenheiten.



### Schritt 3 Anlegen des Splittbetts

Wählen Sie für das Splittbett einen Basaltsplitt mit kapilarbrechender Körnung 5/8 mm

Schütten Sie das Splittbett mit einer Stärke von mindestens 4 - 7 cm auf und ziehen Sie das Splittbett im Gefälle ab.



### Schritt 4 Anlegen der Fugen & Verlegen der Platten

Klopfen Sie die Platten mit einem Gummihammer fest.

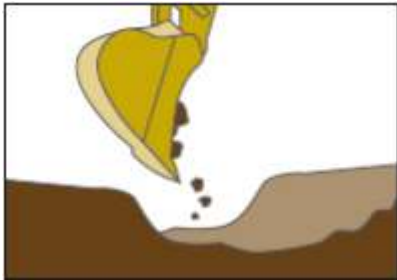
Bauen Sie den Belag mit einer mindestens 3 mm breiten Fuge ein.

Legen Sie eine Quarz- oder Basaltbrechsandfuge an, um eine optimale Wasserdampfdiffusion zu gewährleisten.



Die Bodenbeläge können nach dem Einbau noch arbeiten. Damit der Bodenbelag keinen Schaden nimmt, bilden Fugen den nötigen Zwischenraum. Fugenkreuze erleichtern das Anlegen der Fugen

## G e b u n d e n e Verlegung mit Betonplatte

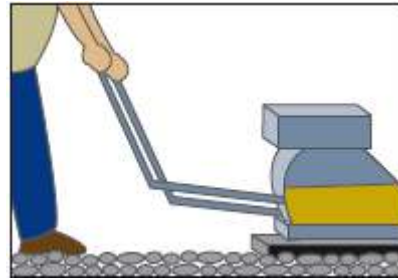


### Schritt 1 Vorbereiten des Erdplanums

Erstellen Sie ein gut verdichtetes Erdplanum.



Bei bindigen Böden (z. B. Lehmböden) sollte, nach Prüfung der örtlichen Gegebenheiten, u. U. eine Drainage eingebaut werden. Eine Drainage dient, wie das Gefälle, der Entwässerung im Unterbau.



### Schritt 2 Einbauen & Verdichten der Tragschicht

Bauen Sie eine Tragschicht mit einem Gefälle von 1,5 - 3% ein, die sich aus einem Mineralgemisch oder Schotter zusammensetzt und eine Körnung von 0/32 - 0/45 mm aufweist (bitte Herstellerangaben beachten).

Setzen Sie die Tragschicht, je nach Verkehrslast und regionaler Frostgrenze, mit einer Stärke von mindestens 40 cm ein.

Verdichten Sie anschließend die Tragschicht, um Setzungen im Bodenbelag zu vermeiden.

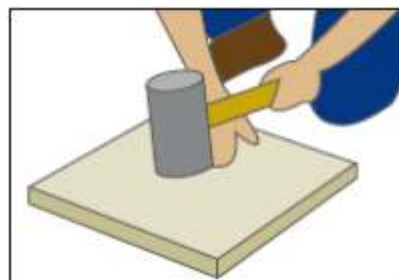


Prüfen Sie bei allen Arbeitsschritten stets die örtlichen Gegebenheiten.



### Schritt 3 Anlegen einer Betonplatte & Einbauen einer Drainagematte

Erstellen Sie eine Betonplatte mit einem



### Schritt 4 Anlegen der Fugen & Verlegen der Platten in Einkornmörtel

Wählen Sie einen für Natursteine geeigneten Einkornmörtel (bitte Herstellerangaben

Gefälle von 1,5 - 3 %.

beachten).

Empfehlenswert ist die Verlegung einer Drainagematte auf der Betonplatte. Dadurch wird die Wasserableitung bei der gebundenen Verlegung gewährleistet (bitte Herstellerangaben beachten).

Versehen Sie die Platten vor der Verlegung auf der Rückseite mit einer wasserdurchlässigen Kontaktschicht, um die Haftung zu verbessern.



Auf fach- und sachgemäßen Einbau der Betonplatte ist zu achten. Prüfen Sie bei allen Arbeitsschritten stets die örtlichen Gegebenheiten.

Bauen Sie den Belag fluchtgerecht in einem 6 - 8 cm starkem Einkornmörtelbett mit einer mindestens 3 mm breiten Fuge ein.

Klopfen Sie die Platten mit einem Gummihammer fest.



Die Festigkeit des Fugenmörtels sollte geringer als die der Natursteine sein. Weiterhin erleichtern Fugenkreuze das Anlegen der Fugen.

## **Folgeschäden durch unsachgemäßen Einbau**

Die häufigsten Schadensbilder sind dauerfeuchte Bodenplatten und Verfärbungen sowie Ausblühungen an der Oberfläche der Natursteine. Obwohl die Ursachen hierfür sehr vielfältig sein können und jeder Schadensfall einzeln betrachtet werden muss, können die folgenden Empfehlungen entscheidend dazu beitragen, Folgeschäden zu vermeiden.

So beugen Sie feuchten Bodenplatten vor:

Gewährleisten Sie eine optimale Entwässerung aus dem Unter- und Oberbau.

- Erstellen Sie ein Gefälle
- Benutzen Sie kapilarbrechende Splitte
- Bauen Sie eine Drainage ein (je nach Verlegeart und Boden)
- Erstellen Sie Fugen, durch welche Wasser bei Wärmeentwicklung diffundieren kann

- am Besten verlegen Sie in sogenannten Einkornmörtel oder Dränagemörtel. **Wir beraten Sie gern!**

So beugen Sie Verfärbungen und Ausblühungen vor:

Verwenden Sie für den Untergrund keine Splitte, die rosten können, einen Kalkanteil haben oder verschmutzt sind (keinen Bauschutt und Recyclingsplitt, Kalksplitt und eisenoxidhaltige Splitte).



Nässe im Untergrund



Nässe im Untergrund



rostiger Splitt im Unterbau



rostiger Splitt im Unterbau

Fast alle Reklamationen sind auf den falschen Untergrund und die nicht sach- und fachgemäße Verlegung der Natursteinbeläge zurückzuführen. Dieses Faltblatt soll eine Empfehlung für Sie sein, um teure Folgeschäden zu vermeiden. Es beschreibt Verlegerichtlinien für Terrassenplatten bei Wohngebäuden und Gebäuden mit ähnlicher Nutzung. Die Richtlinien dieses Faltblatts sind **n i c h t** für befahrene Flächen und Parkdecks gültig.

## **Pflegehinweise & Imprägnierung**

Für Natursteinpflegeprodukte wenden Sie sich bitte an unser Fachpersonal, wir beraten Sie gern!

**BECKMANN** Bauzentrum + Natursteine ist ein kundenorientiertes Unternehmen und hat deshalb auf mehrfache Nachfrage dieses Faltblatt mit Verlegeempfehlungen entwickelt. Wir sind jedoch von der Haftung bzgl. der Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts ausgeschlossen und bei Reklamationen ebenfalls nicht haftbar. Maßgeblich sind generell das Regelwerk, Belagskonstruktionen mit Fliesen und Platten außerhalb von Gebäuden des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes und die örtlichen Gegebenheiten, die eingehend zu prüfen und zu beachten sind.